
GESCHICHTE DER HYPOVEREINSBANK SPEYER

**EINE INFORMATION DER HYPOVEREINSBANK,
CORPORATE HISTORY**

INHALT

ÜBERBLICK 3

DIE BAYERISCHE HYPOTHEKEN- UND WECHSEL-BANK IN SPEYER 4

DIE BAYERISCHE VEREINSBANK IN SPEYER 5

VON DER BAYERISCHEN HYPO- UND VEREINSBANK ZUR UNICREDIT BANK AG IN SPEYER 6

ÜBERBLICK

Die HypoVereinsbank ist einer der führenden Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Deutschland. Im April 2010 wurde sie beim Bankencheck vom Hamburger Analyseinstitut S.W.I. Finance zur „Besten Filialbank Deutschlands“ gewählt. Dabei setzte sie sich in der Kategorie Filialbank aufgrund der kompetenten, freundlichen und umfassenden Beratung der Filialmitarbeiter gegen mehr als 50 Konkurrenten durch. Derzeit hat die HypoVereinsbank mehr als 19.000 Mitarbeiter, über 600 Filialen und rund 3,5 Millionen Kunden. Ihr Erfolg beruht auf zahlreichen Fusionen und Weiterentwicklungen.

Die Fusionsgeschichte spiegelt auch die HypoVereinsbank-Filiale in Speyer wider. Seit 50 Jahren ist sie den Bürgern der Domstadt verbunden, und zwar über ihre Vorgängerinstitute Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank (kurz: Hypo-Bank) und Bayerische Vereinsbank (kurz: BV).

Die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank wurde im Jahr 1835 auf Initiative König Ludwigs I. von Bayern ins Leben gerufen. Hauptzweck der Gründung war die Unterstützung des Agrarkredits. Die Hypo-Bank wurde als „gemischtes Institut“ errichtet und durfte deshalb sowohl dem Hypothekendarlehen- als auch dem Kreditgeschäft nachgehen. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Bank zur größten Hypothekendarlehenbank in Deutschland. Im 20. Jahrhundert beteiligte sie sich nach Kräften am wirtschaftlichen Fortschritt Bayerns. Vor und nach dem Zweiten Weltkrieg war die Hypo-Bank ausschließlich in Bayern tätig. In den 1960er-Jahren begann sie deutschlandweit und in den 1970er-Jahren international zu expandieren. Sie entwickelte sich so von einer Regionalbank hin zu einem international agierenden Finanzkonzern.

Die Bayerische Vereinsbank verdankt ihre Gründung im Jahr 1869 einer Privatinitiative von bedeutenden Münchner und Augsburger Hofbankiers, Angehörigen des Hofadels und bürgerlichen Geschäftsleuten. Sie erhielten am 11. April 1869 von König Ludwig II. von Bayern die Konzession, eine Aktiengesellschaft zu gründen. Gemäß ihrer Satzung wurde die BV ebenfalls als „gemischtes Institut“ gegründet. Auch im 20. Jahrhundert war die Bank in den beiden Bereichen Hypothekendarlehen- und Kreditgeschäft tätig. Die hohe Exportquote der bayerischen Industrie nach der Währungsreform 1948 ermutigte die BV, in den frühen 1950er-Jahren Ge-

schäftsstellen im Ausland zu eröffnen. Durch die Fusion mit der Bayerischen Staatsbank im Jahr 1971 wurde die BV eine der größten Banken Bayerns.

1998 entstand durch die Fusion der Bayerischen Vereinsbank mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank zur HypoVereinsbank das zweitgrößte deutsche Bankeninstitut. Durch die Integration der österreichischen Bank Austria im Jahr 2000 vollzog die HypoVereinsbank den entscheidenden Schritt, ihr Netzwerk verstärkt auf die Märkte Österreich sowie Zentral- und Osteuropa auszuweiten.

Seit dem Jahr 2005 ist die HypoVereinsbank Mitglied der UniCredit, die in Italien, Deutschland, Österreich, der Türkei, Polen sowie in weiteren zentral- und osteuropäischen Ländern mit mehr als 160.000 Mitarbeitern, etwa 9.500 Filialen und über 40 Millionen Kunden eine führende Position einnimmt. Eine neue Kraft im europäischen Bankenmarkt ist entstanden. Um die Zugehörigkeit zum Konzern noch stärker zu betonen, wurde die HypoVereinsbank am 15. Dezember 2009 in UniCredit Bank AG umbenannt und mit diesem Namen ins Handelsregister eingetragen. Von der Stärke und der Kraft des gesamten Konzerns profitieren auch die Kunden der HypoVereinsbank-Filiale in Speyer.

Eine Episode in der Bankengeschichte Speyers stellte die Bayerische Notenbank dar. Sie war im Jahr 1875 von der Hypo-Bank und der späteren Bayerischen Staatsbank gegründet worden, um Banknoten auszugeben oder Wechsel zu diskontieren. In den folgenden Jahren begann das junge Geldinstitut, in Bayern und der Pfalz Fuß zu fassen, und errichtete 1876 eine Agentur in Speyer. Über sie sind keine Unterlagen erhalten. Doch in den meisten Fällen waren die Betreiber der Agenturen selbstständige Kaufleute, die die Produkte der Notenbank neben ihrem eigentlichen Geschäft vermittelten. Die nationalsozialistische Regierung kündigte zum 1. Januar 1935 das Ausgaberecht der privaten Notenbanken auf. Ein Jahr später wurde die Bayerische Notenbank auf die Bayerische Staatsbank übergeleitet und die Zusammenarbeit mit einigen der Agenturen, unter anderem auch der Agentur in Speyer, aufgegeben. Damit war die Geschichte der Notenbank nach gut 50 Jahren beendet. Allerdings verstärkten in der Folgezeit noch weitere bayerische Banken ihre Präsenz in der Pfalz.

DIE BAYERISCHE HYPOTHEKEN- UND WECHSEL-BANK IN SPEYER

Gut zwei Jahrzehnte nach dem Ende der Notenbankagentur, im Frühjahr 1957, unternahm die Hypo-Bank den Vorstoß, sich in Speyer niederzulassen. Zu dieser Zeit entschied noch die Bankenaufsichtsbehörde beim Ministerium für Wirtschaft und Verkehr in Rheinland-Pfalz anhand der sogenannten Bedürfnisprüfung darüber, ob Bankfilialen im Bundesland eröffnet werden durften. Die Stadt zählte damals mehr als 30.000 Einwohner, noch einmal so viele Menschen wohnten im Landkreis Speyer. Damit war das Einzugsgebiet einer möglichen Bankfiliale umrissen. Allerdings gab es bereits drei Banken in der Domstadt, die – nach Meinung der Aufsichtsbehörde – die Bevölkerung ausreichend versorgten. Die Hypo-Bank stellte ihr Vorhaben zunächst zurück, versuchte es aber anderthalb Jahre später erneut. Was war geschehen, dass sie sich nun mehr Erfolg versprach? Per Gesetz beschloss der Deutsche Bundestag 1958 die Niederlassungsfreiheit. Dadurch besaß die Bankenaufsicht bei der Anmeldung neuer Zweigstellen kein Einspruchsrecht mehr. Die Hypo-Bank erhielt im Januar 1959 die Erlaubnis, in Speyer eine Filiale zu eröffnen.

Die Niederlassungsfreiheit im Rücken, schaute sich die Hypo-Bank nach einem passenden Standort für ihre neue Filiale um und wurde in der zentral gelegenen Maximilianstraße 21 fündig. Das alte Gebäude wurde abgerissen und ein neues erbaut, das im Keller eine massive Tresoranlage verbarg.

Am 24. November 1960 war es dann so weit: Georg Theobald, Leiter der Filiale, hieß die Gäste in der weiträumigen Schalterhalle der Zweigstelle Maximilianstraße herzlich willkommen. Bei der feierlichen Eröffnungsveranstaltung konnten die Besucher die Filiale erkunden. „Der Neubau, der nach den Plänen des Architekten Pauljosef Gilgenberg errichtet wurde, fügt sich, das ist der allgemeine Eindruck, gut in das Bild von Speyers prächtigster Straße ein“, befindet der Redakteur der „Speyerer Tagespost“ vom 9. November 1960.

An sechs Schaltern berieten Georg Theobald und seine Mitarbeiter fortan die Speyerer Bürger über ein breites Angebot von Finanzdienstleistungen. Gefragt waren sowohl Sparprodukte als auch Kredite für Privatpersonen oder Gewerbetreibende. Damit unterstützte die Filiale die wirtschaftlich aufblühende Domstadt, deren Unternehmen beständig wuchsen.

Im Mai 1974 zog die Hypo-Bank-Filiale Speyer in einer Pressemitteilung ein positives Fazit der vergangenen Jahre: Die Zweigstelle hat „ein kontinuierliches geschäftliches Wachstum erzielt“. Besondere Nachfrage gab es bei Termineinlagen und Wertpapieren, deren Vorteile die Kunden zu schätzen wussten.



Innenansicht der Hypo-Bank-Filiale Speyer im Jahr 1961

Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

Um der wachsenden Anzahl der Kunden und deren Bedürfnis nach individuellem Service Rechnung zu tragen, entschied sich die Hypo-Bank 1976, die Filiale umzubauen. Statt der starren Schalter mit ihren Trennwänden aus Milchglas gliederte sich die Halle nun in einen Service- und einen Beratungsbereich. In der Ausgabe der „Rheinpfalz“ vom 4. Februar 1977 beschrieb der Lokalredakteur den Innenraum mit den bequemen Sitzgruppen und den neuen Einzeltheken als harmonisches Gesamtbild. Damit weckte er die Neugier der Speyerer Bürger. Diese konnten am folgenden Tag erstmals einen Blick in die umgestalteten Räume werfen, als das Filialteam sie mit kleinen Erfrischungen und Überraschungen begrüßte.

Zur Verstärkung des Filialleiters Georg Theobald kam im Februar 1978 Karl Messerschmitt nach Speyer. Sie leiteten für etwa ein Jahr gemeinsam die Geschicke der Zweigstelle, bis sich Theobald nach 40-jähriger Dienstzeit in der Hypo-Bank im Jahr 1979 zur Ruhe setzte. Fast zwei Jahrzehnte hatte er den Speyerer Kunden in Finanzfragen mit Rat und Tat zur Seite gestanden und die gute Entwicklung der Filiale erfolgreich vorangetrieben.

1985 blickte die Zweigstelle in Speyer auf 25 Jahre erfolgreiches Bestehen zurück. Der Aufwärtstrend war ungebrochen, und so vermeldete die Bank im Juni 1986 über das vergangene Geschäftsjahr: „Die Ertragslage verbesserte sich in nahezu sämtlichen Geschäftsbereichen.“ Zugpferd war einmal mehr die Vermögensanlage. Hingegen lahmte die Nachfrage nach Krediten, was aber – so die fachkundige Einschätzung – an der guten Eigenkapitalausstattung der Unternehmen lag.

Mitte der 1980er-Jahre begann der Computer seinen Siegeszug als Arbeitsgerät in den Filialen und revolutionierte die Arbeitsweise. Hatten die Kunden beim Betreten der Filiale im Jahr 1960 die Schreibmaschine rattern gehört, klackerte nun die Computertastatur. Die Speyerer Kunden freuten sich über die Vorteile der technischen Neuerungen, da nun in Sekundenschnelle individuelle Angebote errechnet werden konnten.

Die Hypo-Bank war aus Speyer nicht mehr wegzudenken. Sie organisierte Veranstaltungen zu den neuesten finanzpolitischen Entwicklungen und informierte ihre Kunden und Interessierte über die Auswirkungen im Kleinen. In Zusammenarbeit mit Schulen vor Ort brachten die Filialmitarbeiter der Generation von morgen Finanzthemen nahe. Besondere Aufmerksamkeit erhielten auch die Ausstellungen, mit denen die Bank jungen regionalen Künstlern in den Filialräumen Präsentationsmöglichkeiten bot.

Leiter der Hypo-Bank-Filiale in Speyer

1960 bis 1978	Georg Theobald
1978/ 1979	Georg Theobald und Karl Messerschmitt
1979 bis 1983	Karl Messerschmitt
1983 bis 1991	Franz Rauchholz
1991 bis 1993	Thomas Lang
1994 bis 1998	Axel Liedy

DIE BAYERISCHE VEREINSBANK IN SPEYER

Auch die Bayerische Vereinsbank erkannte die wirtschaftliche Attraktivität der Domstadt. Mit einer Zweigstelle vor Ort wollte sie die Bevölkerung und die ansässigen Unternehmen unterstützen. Am 18. Oktober 1973 lud die Bank zur Eröffnung ihres Speyerer Domizils in der Kurt-Schumacher-Straße 27, im Stadtteil Erlich, ein. Zu einer kleinen Feierstunde fanden sich Vertreter der Bank, der Stadt und der Kirchengemeinden ein. Sie beschworen eine Zusammenarbeit, die sich über die Jahre als sehr fruchtbar erweisen sollte.

Auf 100 Quadratmetern Fläche breitete sich der Schalterraum vor den Speyerer Kunden aus. Sie konnten nun bequem ihre Bankgeschäfte in ihrer Nähe erledigen und brauchten dazu nicht mehr in die Filiale nach Ludwigshafen zu fahren. Für fachkundige Beratung sorgten der Filialleiter Manfred Hübner und drei Mitarbeiter. Dieses Engagement wussten die Speyerer bereits nach dem ersten Jahr zu schätzen. „Vor allem im Spar- und Kreditgeschäft gewann das Unternehmen an Boden“, berichtete ein Redakteur der „Speyerer Tagespost“ am 6. Dezember 1974.

In den folgenden Jahren zeigte der Trend weiter nach oben. Der Kundenkreis wuchs und mit ihm die Zahl der Mitarbeiter. Das Banklokal in der Kurt-Schumacher-Straße stieß an seine Kapazitätsgrenzen. Im Gebäude des ehemaligen Cafés Schlosser in der Maximilianstraße 10 fand die BV erheblich größere Räumlichkeiten, die allerdings umgebaut werden mussten. Ein Redakteur der „Speyerer Tagespost“ vom 10. Oktober 1980 schwärmte über das Ergebnis: „Durch den ebenso hübsch wie zweckmäßig gestalteten Eingang betritt der Kunde den modern eingerichteten Schalterraum, in dem die Farben Blau und Stahlgrau dominieren, von etwas Schwarz und Gelb unterbrochen und mit lebendem Grün aufgelockert.“

Am selben Tag feierte das Filialteam um Leiter Wolfgang Hasenzahl mit Gästen aus Speyer und Umgebung ihren Umzug ins Stadtzentrum. In Sichtweite des Doms erlebten die Besucher jede Menge Überraschungen. So konnten die Gäste eine für sie geprägte Erinnerungsmünze mit nach Hause nehmen.

Die Kunden kamen gerne in die neuen Räume mit den separaten Beratungsplätzen, bot sich ihnen hier doch eine angenehme Atmosphäre, um vertraulich über ihre Finanzen zu sprechen. Die Filialmitarbeiter nahmen die Wünsche der Kunden auf und berieten sie unter anderem zur Vermögensanlage oder Wohnungsbaufinanzierung. So erhielt die Geschäftsentwicklung der Filiale einen „gewaltigen Aufschwung“, wie Karl-Michael von Bally, damals Direktor der BV in Ludwigshafen, im Jahr 1987 feststellte.

Mit ihrem wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Engagement verankerte sich die BV-Filiale Speyer im städtischen Leben. Sie organisierte in ihren Räumen Informationsveranstaltungen zu Finanzthemen sowie Kultur- und Kunstausstellungen. Zum 2000-jährigen Stadtjubiläum im Jahr 1990 präsentierte die Zweigstelle die bewegte Geschichte Speyers. Darüber hinaus förderte die BV-Filiale soziale Projekte und Einrichtungen, beispielsweise Kindertagesstätten.

Leiter der BV-Filiale in Speyer

1973 bis 1979	Manfred Hübner
1979 bis 1981	Wolfgang Hasenzahl
1981 bis 1987	Georg Eicher
1987 bis 1991	Wolfgang Heizmann
1991 bis 1995	Wilfried Külbs
1996 bis 1998	Alexa Weber



Die BV-Filiale Speyer in Domnähe im Jahr 1980

Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

VON DER BAYERISCHEN HYPO- UND VEREINSBANK ZUR UNICREDIT BANK AG IN SPEYER

Seit dem 1. September 1998 sind die Bayerische Vereinsbank AG und die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank AG zur HypoVereinsbank verschmolzen. Auch die beiden Filialen in Speyer erhielten das neue Logo der HypoVereinsbank. Im Zuge der Fusion wurden zahlreiche Filialen, die sich in unmittelbarer Nähe zueinander befanden, zusammengelegt. So ging im April 1999 die Zweigstelle in der Maximilianstraße 10 in der Filiale in der Maximilianstraße 21 auf.

Anfang des Jahres 2002 war die Filiale bestens auf die Euro-Umstellung vorbereitet. Für 20 DM konnten die Kunden im Dezember 2001 die sogenannten Starter-Kits mit dem neuen Bargeld in Höhe von 10,23 Euro bei der Filiale abholen und ab dem 2. Januar 2002 am Schalter DM in Euro tauschen. Neben dem wirtschaftlichen Interesse setzte das Mitarbeiterteam um Axel Liedy unvermindert sein Engagement für die Region fort. So unterstützte die Hypo-

Vereinsbank im Jahr 2002 die Restaurationsarbeiten am Speyerer Dom mit 500.000 Euro.

Infolge des Zusammenschlusses der HypoVereinsbank mit der UniCredit Group im Jahr 2005 profitieren die Kunden von einem noch größeren und attraktiveren Netzwerk. Seit dem 1. April 2008 dient das Logo der UniCredit als offizielles Erkennungsmerkmal der HypoVereinsbank und ihrer Geschäftsstellen. An der weißen, nach rechts gekippten Eins auf rotem Kreis können die Kunden europaweit erkennen, welche Geschäftsstellen zu ihrer Hausbank gehören, und dort kostenfrei Geld abheben. Seit dem Herbst 2008 erstrahlt auch die Filiale in Speyer im neuen Design der europäischen Bankengruppe.

Die im Dezember 2009 erfolgte Umbenennung der HypoVereinsbank in UniCredit Bank AG können die Speyerer Kunden unter anderem an den neuen Formularen der Bank

erkennen. Auf diese Weise wird die Nähe und Zugehörigkeit zum europäischen Bankenkonzern UniCredit betont. Trotz dieser europäischen Dimension ist der Bank die regionale Präsenz sehr wichtig. Ihre Verbundenheit mit Speyer zeigt die HypoVereinsbank seit Sommer 2009 auch mit der HVB Motiv eCKarte, auf welcher der Kaiserdom, das Wahrzeichen der Stadt, abgebildet ist.

Im Herbst 2009 unterzog sich die Filiale in Speyer einer Verjüngungskur. Sie wurde renoviert, neu möbliert und mit einem größeren Beratungsbereich ausgestattet. Von der neuen Strahlkraft der Filiale konnten sich die Speyerer Kunden am 27. Oktober 2009 selbst überzeugen. An diesem Tag begrüßte sie das Filialteam mit Sekt und kleinen Überraschungen erstmals in den umgestalteten Innenräumen.

Heute sind Volker Machatschek und fünf Mitarbeiter für die Privat- und Geschäftskunden in der Filiale Speyer verantwortlich. Zum Team gehört im Rahmen der Nachwuchsförderung auch eine Auszubildende, die zurzeit eine Banklehre in der Filiale absolviert. Gemeinsam betreuen sie die Kunden in allen Fragen rund ums Geld. Darüber hinaus berät das HypoVereinsbank-Team über Finanzierungen, Vermögensaufbau, Versicherungen und Altersvorsorge. Dabei kommt die Philosophie des „Kunden-Dialogs“ zur Anwendung, der die individuelle Lebenssituation des Kunden in den Mittelpunkt stellt. Neben dieser umfangreichen Angebotspalette können die Kunden außerhalb der regulären Öffnungszeiten auf eine Selbstbedienungszone in der Filiale zurückgreifen. Dort stehen ihnen rund um die Uhr ein SB-Terminal, zwei Geldautomaten und ein Kontoauszugsdrucker zur Verfügung.

Leiter der HypoVereinsbank-Filiale in Speyer

1998 bis 2009	Axel Liedy
2009 bis heute	Volker Machatschek



Außenansicht der HypoVereinsbank-Filiale in Speyer im Jahr 2010

Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

Speyer ist mit seiner guten Infrastruktur ein attraktiver Wohn-, Arbeits- und Urlaubsort. Die alte Domstadt bietet ihren knapp 50.000 Einwohnern und zahlreichen Ausflüglern ein reichhaltiges Angebot an kulturellen und sportlichen Freizeitaktivitäten. Als Teil der Metropolregion Rhein-Neckar ist Speyer Sitz von produzierenden Unternehmen wie der Flugzeugindustrie und der Messtechnik. Im wirtschaftlichen Leben Speyers spielen außerdem Dienstleistungsunternehmen, Verwaltungseinrichtungen, Handel und Handwerk eine bedeutende Rolle. Die HypoVereinsbank ist seit nunmehr 50 Jahren ein fester Bestandteil dieses Lebens – 50 Jahre, die auch das Vertrauen widerspiegeln, das die Kunden der Filiale entgegenbringen.



ec-Karte der HypoVereinsbank mit dem Motiv des Kaiser- und Mariendoms zu Speyer

Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

UniCredit Bank AG

Corporate History / ART 3

Arabellastraße 12

81925 München

www.hvb.de/geschichte



Member of  UniCredit